

10. Mai 2009 - 5. Sonntag der Osterzeit

1 Joh 3, 18-24

Meine Kinder, wir wollen nicht mit Wort und Zunge lieben, sondern in Tat und Wahrheit. Daran werden wir erkennen, dass wir aus der Wahrheit sind, und werden unser Herz in seiner Gegenwart beruhigen. Denn wenn das Herz uns auch verurteilt - Gott ist größer als unser Herz, und er weiß alles. Liebe Brüder, wenn das Herz uns aber nicht verurteilt, haben wir gegenüber Gott Zuversicht; alles, was wir erbitten, empfangen wir von ihm, weil wir seine Gebote halten und tun, was ihm gefällt. Und das ist sein Gebot: Wir sollen an den Namen seines Sohnes Jesus Christus glauben und einander lieben, wie es seinem Gebot entspricht. Wer seine Gebote hält, bleibt in Gott und Gott in ihm. Und dass er in uns bleibt, erkennen wir an dem Geist, den er uns gegeben hat.

Sie sagt:

ich kann mir nicht verzeihen, dass...

Er sagt:

ich kann mir nicht verzeihen, dass...

*Wer sagt, dass
er uns -
sie sich -
verzeihen müssen?
Verzeihen
kann ein anderer,
Er tut es gern
und fraglos.*

*Warum getraut sich
das eigene Herz,
ein Urteil zu fällen?
Das eigene Herz
sollte lieben
und zwar mich zuerst.
Der Größere,
der es geschaffen hat,
er liebt mich
und dich
und wohnt
in unsern Herzen.*